

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 62.

Neuenbürg, Mittwoch, den 8. August

1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wegen einiger Flossstraßencorrectionen wird mit Genehmigung der Ministerialabtheilung für den Straßen- und Wasserbau die Sperrung der Enzflossstraße zwischen Calmbach und Neuenbürg vom 20. August bis 15. September hiemit verfügt; wovon die Holzhändler und Flößer in Kenntniß zu setzen sind.

Den 7. August 1855.

R. Oberamt.
Baur.

Diöcesan-Synode.

In Betreff der am nächsten Dienstag den 14. August in Neuenbürg stattfindenden Diöcesan-Synode wird hiemit folgendes weiter bekannt gemacht: Die Mitglieder derselben, nämlich die angestellten Geistlichen der Diöcese und die zu Abgeordneten gewählten Kirchen-Ältesten jeder Pfarrgemeinde (Reg.-Bl. 1854 S. 112 §. 2 Abs. 1) versammeln sich an besagtem Tage Morgens 8¹/₂ Uhr auf dem Rathhaus in Neuenbürg und begeben sich von da um 9 Uhr zum Gottesdienst in die Kirche. Nach demselben findet die Verhandlung auf dem Rathhaus statt. Zur Theilnahme an diesem Gottesdienst und der nachherigen Verhandlung werden auch die Pfarrgehilfen, die Lehrer, sämtliche Kirchen-Älteste des Bezirks aus der früheren und neueren Zeit und überhaupt alle Freunde des neuen Instituts in der evang. Landeskirche eingeladen.

Die R. Pfarrämter werden insbesondere noch ersucht, nach Reg.-Bl. 1854 S. 113 §. 5 das Erforderliche zu besorgen.

Neuenbürg, den 7. August 1855.

R. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Schwann.

Verkauf

von 800 Stämmen tannen Klotz- und Langholz auf dem Stock am 11. d.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr bei Stähleshütte.

Neuenbürg, den 7. August 1855.

R. Forstamt.
Lang.

Forstamt Altensteig.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Montag den 13. August kommen aus dem Revier Pfalzgrafenweiler zum Verkauf:

1) auf dem Stock:
aus dem Staatswald Bengelbruck
1200 Stämme mit 127,000 C.;
aus dem Staatswald Eschenrieth
415 Stämme mit 41,500 C.;

2) gefälltes Holz:
aus verschiedenen Staatswaldungen des Reviers
2117 Stämme Langholz, 587 Klöße, 338 Stämme
buchen Werkholz, 56 buchene und 55 tannene
Stangen.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler.

Am Dienstag den 14. August im Revier Grömbach:

1) auf dem Stock:
aus dem Thalheimerfeld
400 Stämme mit 40,000 C.;

2) gefälltes Holz:
aus verschiedenen Staatswaldungen des Reviers
1395 Stämme tannen Langholz, 718 Klöße, 10
Stücke buchen Werkholz, 1 buchene und 16
tannene Stangen.

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr in Grömbach.

Das betreffende Forstpersonal ist angewiesen, das zum Verkauf kommende Holz vorzuzeigen.

Altensteig, den 2. August 1855.

R. Forstamt.
Ulber.

Oberniefelsbach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd auf circa 165 Morgen Waldungen und 604 Morgen Feld wird am

Donnerstag den 9. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre an den
Meistbietenden in Pacht gegeben werden.
Den 1. August 1855.

Schuldheiß Frey.

G r u n b a c h.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Gemeindefagd von
ca. 650 Morgen Waldungen und 670 Morgen
Feld, findet am

Samstag den 11. August,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause dahier statt, wozu Lusttra-
gende eingeladen werden.

Den 4. August 1855.

Schuldheiß Rittmann.

F ü n f b r o n n ,

Oberamts Ragold.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt am

Samstag den 11. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevald
circa 300 Stücke Langholz vom 30er auf-
wärts bis auf den 80er

zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber auf oben
bestimmte Zeit höflich eingeladen werden.

Den 1. August 1855.

Schuldheissenamt.

Waidelich.

Privatnachrichten.

Der Unterzeichnete hat zwei Pflögkinder,
ein Mädchen von 12 und einen Knaben von
6 Jahren, in sorgfältige Verpflegung und Er-
ziehung zu geben, und wünscht dießfalsige schrift-
liche Anträge mit Angabe der jährlichen Forde-
rung und sonstigen Ansprüche in aller Bälde
zu erhalten.

Neuenbürg, den 7. August 1855.

Oberamts-Pfleger

Fischer.

N e u e n b ü r g .

Für Auswanderer.

Familien oder ledigen Mannspersonen im
Alter bis zu 30 Jahren, welche den Ackerbau
vollkommen verstehen, dabei noch Gewerbe, als
Maurer, Schmiede und Holzfäger bei Maschinen
und Töpfer, betreiben, sowie weiblichen Perso-
nen, welche mit dem Flach- und Hanfbau ge-
nau bekannt sind, dabei Redlichkeit, sitzames
Betragen und Fleiß als Hauptbedingung ver-
binden, und Lust haben, sich in Süd-Amerika
Land anzukaufen, können durch Unterzeichneten
sehr günstige Offerte gemacht werden, indem
sowohl Land als die Ueberefahrtskosten nach

Uebereinkunft theils ganz, theils theilweise ab-
verdient werden können.

Lustbezeugende haben sich in Bälde, wobei
ihnen zugleich genaue Auskunft ertheilt wird, zu
wenden an

E. A. Büxenstein.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat im Auftrag einer Be-
schäftigungsanstalt für arme Kinder schöne, gute,
blaue Oberhemden für Fuhrleute,
Schäfer &c.

zu billigen Preisen zu verkaufen.

Jacob Hartmann.

Gegen gute Versicherung liegen 125 bis
150 fl. zum Ausleihen parat. Wo, sagt die
Redaktion.

Neuenbürg.

Die Illustrierten Depeschen:

Odeffa,

Beschreibung Odeffa's von seiner Gründung (1793)
an bis in die neuere Zeit, seine Bedeutung als
Handelsplatz &c., mit der Ansicht aus der Bogelschau
(großes Tableau.) — Russisches Militär auf dem
Marsche von Odeffa nach der Krim von einem
Schneesturme überrascht.

Nikolaus I.,

Nikolaus als Großfürst. — Nikolaus als Kaiser. —

Die Krankheit und der Tod des Kaisers.

Abbildungen: Nikolaus I. Pawlowitsch, Kaiser von
Rußland. — Todtenamt für Kaiser Nikolaus I.
in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels
in Berlin am Abend des 4. März. — Das letzte
Abendmahl des Kaisers Nikolaus I. am Morgen
des 2. März.

sind bei uns à 12 fr. pr. Ex. einzeln zu haben.

Neub'sche Buchdruckerei.

Kronik.

D e u t s c h l a n d .

W ü r t t e m b e r g .

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben
verliehen:

dem Kanzleiaffistenten Götz bei dem kath. Kir-
chenrathe den Titel u. Rang eines Sekretärs u.
dem bei derselben Behörde verwendeten Kanzlei-
hilfsarbeiter Pollack den Titel und Rang eines
Revisors;

bestätigt:

die dem Pfarrverweser Wieland in Aufhausen
ertheilte patronat. Nomination auf die evangel.
Pfarrei Eschenau.

Dienst erledigungen.

Die Kanzleiaffistentenstelle bei dem evangel.
Konfistorium.

Das Postamt Baihingen.

Erledigt:

der Schuldienst zu Mettelberg, Def. Baackang.

Die militärisch organisirte Forstschutzwache ist auch auf den Forstbezirk Leonberg ausgedehnt worden.

B a d e n.

Karlsruhe, 1. August. Im Laufe des Oktobers wird hier ein landwirthschaftliches Fest in Verbindung mit einem Volksfeste stattfinden. Man hofft auf eine zahlreiche Verheiligung bei der damit verbundenen landwirthschaftlichen Produkten-Ausstellung um so zuversichtlicher, als auch Nichtmitglieder des landwirthschaftlichen Vereins als Preisbewerber auftreten können.

A u s l a n d.

Schweiz.

Bern, 1. Aug. Der Kampf der Elemente hat sich in Oberwallis erst vorgestern gelegt. Bis zum 29. Juli Nachmittags 4 Uhr vernahm man häufiges unterirdisches, donnerähnliches Getöse, dem schwache Erdstöße folgten, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Die Cholera ist in Pafel. Die Polizei hat den Verkauf frischer Kartoffeln bis zum 15. August, sowie den Verkauf von Melonen, Gurken und unreifem Obst verboten.

Bern, 1. Aug. Auch letzten Samstag den 28. d. 5 Minuten vor 11 Uhr wurde hier in Bern, ferner in Basel und Vevay, sowie auch in den Kantonen Aargau, Schwyz und Zürich eine neue Erderschütterung gespürt.

F r a n k r e i c h.

Der Bruder des hingerichteten Pianori ist in Jersey verhaftet worden. Er kommt aus Italien, und aus Papieren, die man bei ihm gefunden hat, soll hervorgehen, daß er die Absicht hatte, nach Frankreich zu gehen, um seinen Bruder zu rächen.

R u s s l a n d.

Fürst Gortschakoff meldet vom 30. Juli: „Nichts Bemerkenswerthes bei Sebastopol. Der Feind setzt seine Kanonaden gegen einzelne Punkte fort, wir antworten ihm mit Nachdruck“

Petersburg, 26. Juli. Laut Bekanntmachung des Petersburger Militär-Gouverneurs verblieb die feindliche Flotte im Laufe des 8., 9., 10. und 11. Juli a. St. in ihrer früheren Stellung, ohne Bewegungen vorzunehmen; den größten Theil des letzten Tages war sie in Nebel gehüllt.

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 1. August. Von der theils vor Kronstadt, theils vor Reval liegenden Flotte liegen Privatcorrespondenzen bis 24. vor. Daß bis zu diesem Datum nichts größeres unternommen worden war, ist bekannt, und daß in diesem Jahr weder gegen Kronstadt, noch gegen Helsingfors das Geringste unternommen werden wird, ist in diesen Briefen nochmals rund heraus gesagt. Ein Angriff auf Reval ist allenfalls denkbar.

Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß General Simpson von seinem Posten bereits zurückgereten sey und den Oberbefehl nur so lange behalte, bis sein Nachfolger ernannt ist. Der Kriegsminister befindet sich in solcher Verlegenheit, daß er die Entscheidung von einem Tag auf den andern verschiebt. Die Wahl wird ihm schwer, nicht weil der Kreis der Wahlfähigen so groß, sondern weil er so klein ist.

I t a l i e n.

Florenz, 27. Juli. Ueber die Cholera lassen sich fortwährend nur traurige Berichte aus Toscana geben. Vermindern sich auch die Krankheitsfälle an einigen Orten, so vermehren sie sich an vielen andern dergestalt, daß sie im Allgemeinen jetzt als noch im Steigen begriffen zu betrachten sind.

Miszellen.

Aus dem Regen in die Traufe.

(Fortsetzung.)

Indem sich nun unser Held dergestalt um die Freundschaft des Vaters Picard bemühte, zog er sich zugleich die Feindschaft eines andern Nachbarn, des Vaters Simon, zu. Dieser hatte eine häßliche, verwachsene Tochter, die noch dazu schielte und obenein achtundzwanzig Jahre alt geworden war, ohne daß sich ein Freier für sie gemeldet hätte. Als sich nun Georges im Dorfe niederließ, kam dem alten Simon die fixe Idee, der neue, fremde Ankömmling werde das Unrecht der jungen Leute des Dorfes wieder gut machen, von denen nicht einer ihn um die Gunst ersucht, sein Schwiegersohn zu werden. Nun betrachtete aber Simon das zwischen Georges und dem Vater Picard angeknüpfte Freundschaftsverhältnis als eine neue Täuschung für sich selbst und außerdem als eine Beleidigung gegen seine Tochter. Er beschloß, sich zu rächen. Die Gelegenheit dazu fand sich bald.

Zwei Wiesen, die dem Vater Simon gehörten, waren durch einen Acker getrennt, den Georges angekauft hatte. Früher war auf diesem Acker ein Verbindungsweg zwischen jenen beiden Wiesen gewesen und Simon wollte jetzt diesen Umstand als ein altes Recht geltend machen und verlangte seinen Weg nach wie früher. Georges war keineswegs gesonnen, dem alten Trozkopf zu weichen, und dieser begann darauf einen Prozeß. Das war aber für unsern Freund eine langweilige, verdrießliche Sache, denn gar oft mußte er im nächsten Städtchen zu den Vorladungen und Terminen erscheinen und nothwendige Arbeiten darüber versäumen; auch ärgerte er sich dabei nicht wenig über die mannichfachen Chikanen seines Gegners. „Ach,“ seufzte er, als er den ersten Stempelbogen des Gerichts in Händen hielt, „wie mich das in meinen schönen Plänen von Ruhe und Frieden täuschen muß. Ich will nur hoffen, daß unter den guten Dorfleuten der alte Händelsucher eine Ausnähme ist.“ Aber gar bald überzeugte er sich an den Gerichtstagen selbst, daß unter zwanzig Streitigkeiten und Prozeßen, die zur Verhandlung kamen, wenigstens fünfzehn waren, welche die guten Dorfleute unter einander ausfochten. Bald



merkte auch Georges den eigentlichen Grund der Feindschaft seines Nachbarn und diese Entdeckung bekräftigte ihn nur noch mehr in der Absicht, sich mit der Familie Picard näher zu verbinden.

Eines Tages traf er Rosa, die ihre Kühe weidete. Sie war allein und strickte an einem wollenen Strumpf (eine profaische aber höchst nützliche Beschäftigung, dachte er), sie saß im Schatten eines Kastanienbaumes. Er begrüßte sie freundlich und setzte sich zu ihr. „Rosa,“ sagte er, „Du wirst mir jetzt nicht mehr meine weißen Hände vorwerfen.“ — „Gut, gut,“ antwortete sie lachend und besah seine Hände, die wirklich schon ziemlich braun und schwielig geworden waren, „bald wird man euch für einen wirklichen Bauernknecht halten, wenn nur das Uebrige auch so wäre.“ — „Und was hast Du denn noch an mir auszusetzen?“ fragte Georges mit ganz verliebten Blicken. — „Ach, zum Henker,“ entgegnete Rosa, „all Eure Manieren sind so komisch und so fein, und von Dem, was Ihr sprecht, kann ich oft nur die Hälfte verstehen. Ihr seyd noch immer kein rechter Bauer.“ — „Was,“ rief Georges und wurde immer kühner, „Du kannst mich nicht verstehen, wenn ich mit Dir spreche! Rosa, wenn ich Dir sage, daß ich Dich hübsch finde, daß ich Dich sehr lieb habe, daß verstehst Du nicht? Ja Rosa, ich wiederhole es Dir nochmals: ich liebe Dich von ganzem Herzen und frage Dich hiermit: willst Du mich zum Mann haben?“ — Rosa ließ ihren Strickstrumpf fallen und sah den Redner erstaunt an; aber fast zu gleicher Zeit stieß sie ihm mit ihrer derben Faust dergestalt in die Seite, daß er fast umgefallen wäre, dabei lachte sie aus vollem Halse und rief: „Was, Ihr mein Mann! was für dummes Zeug!“ — Georges schnitt eine Grimasse über die andere; „das ist ja ein wahrer weiblicher Herkules,“ dachte er und rieb sich die Hüfte, „aber auch das hat sein Gutes.“ Er faßte Muth und begann von neuem: „Rosa, ich meine es ganz ehrlich, Du wirst am künftigen Sonntag schon davon den Beweis sehen, wenn anders Dein Vater Lust hat, mich anzuhören.“

(Fortsetzung folgt.)

(Zur Theuerungsfrage.) Die „Revue de deux Mondes“ erzählt unter ihren „vermischten Nachrichten“, eine neue Zugabe des Blattes, daß seit 1700 bis 1855 der Preis des Brodes sich verdreifacht hat; der Preis des Fleisches hat sich vervierfacht, dagegen sind fast alle Produkte der Industrie billiger geworden: Luch, Wolle, Seide, Baumwolle haben den dritten oder vierten Theil ihres Preises, aber auch ihres Wertes verloren.

Wer heirathet, bereut es, und wer nicht heirathet, bereut es auch, aber gottgefälliger ist die Ehe, denn der Himmel will nicht nur Reue, sondern auch Buße. Wer nicht heirathet, bereut es allein, einsam; wer heirathet, bereut in Kompagnie, er bereut, sie bereut; da ist Abwechslung, sie können sich erholen; heute bereut er, und sie genießt Schadenfreude, morgen bereut sie, und er genießt Schadenfreude.

Auch in Australien nimmt, wie in Kalifornien, der Zufluß an Chinesen so zu, daß nach einem Berichte der Kommissare über die Goldgruben, der in Folge der Untersuchung über die Unruhen in Ballarat erstattet wurde, sich über 10,000 Söhne aus dem Reiche der Mitte in den dortigen Goldfeldern befinden.

Württembergische Eisenbahn.

Absfahrten in Mühlacker.

Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen:

Morgens 9 Uhr 18 Min.

Mittags 12 Uhr 14 Min.

Nachmitt. 2 Uhr 33 Min. Eizug 1. u. 2. Kl., von

Ulm n. Friedrichshafen ordentl. 3. 1. 2. 3. Kl.

Abends 6 Uhr 23 M.

Morgens 6 Uhr 54 M. Güterz. ohne Personenbef.

Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal:

Morgens 9 Uhr 16 Min.

Morgens 11 Uhr 10 Min.

Nachmittags 4 Uhr 8 M., von Ulm nach Bruchsal

beschleun. Zug 1. u. 2. Kl.

Abends 8 Uhr 5 Min.

Nachmittags 3 Uhr 2 Min. Güterzug von Ulm n.

Bruchsal ohne Personenbeförd.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 4. August 1855.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest. fl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ge- samt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	4	44	48	48	—	21	53	21	44	20	58	1043	9
Gem. Frucht	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	2	2	—	12	—	12	—	12	—	24	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	11	44	55	50	5							1067	9

In Vergleichung gegen die Schranne am 28. Juli ist der Mittelpreis des Kernens niedriger um 19 fr.

Brodtage vom 29. Juli 1855 an:

nach dem Mittelpreis der Schranne am 28. Juli von 22 fl. 3 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 18 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen $4\frac{5}{8}$ Loth.

Fleischtage vom 15. Mai 1855 an:

Dahnenfleisch	12 fr.	Lammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 fr.
Kuhfleisch	10 fr.	abgezogen	13 fr.
Kalbfleisch	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weßinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Neeh'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.